# Namslauer Stadtblatt.

## Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend mit der Gratis-Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt" und kostet bei der Expedition 1 Mk., ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfg., bei den Postanstalten incl. Abtraggebühr 1 Mk. 18 Pfge. vierteljährlich. — Gebühren für Auskunftserteilung oder Offertenbeförderung 25 Pfg.

**Postzeitungs-Preisliste Seite 266.**

Anzeigen werden die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 15 Pfg. Auswärtige mit 15 Pfg., Reklamen die Petitzeile mit 25 Pfg. berechnet und für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 10 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 10 Uhr erbeten.

Kleinste Anzeige 30 Pfg., vorauszahlbar.

**Fünfundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.**

**Nr. 37.** | Verantwortlich für die Schriftleitung Paul Gollasch, Namslau. | Namslau, Sonnabend, den 12. Mai. | Druck, Verlag und Expedition: Firma Oskar Opitz, Namslau. | **1917.**


## Die Gegenrevolution in Rußland.

Neben den furchtbaren Entscheidungskämpfen im Westen und den wachsenden Erfolgen des verschärften U-Bootkrieges nehmen die Zustände in Rußland in der gegenwärtigen Zeit des Weltkrieges das größte Interesse in Anspruch, denn die Dinge haben jetzt in Rußland eine Entwickelung angenommen, daß es sich entscheiden muß, ob die gegenwärtige provisorische Regierung in Rußland die Regierungsgewalt behalten und an der Seite der Bundesgenossen Rußlands den Weltkrieg fortsetzen oder ob die unter dem Sozialistenführer Lenin geeinigte Partei der Kriegsgegner in Rußland wirklich die Macht an sich reißen und durch eine Gegenrevolution die bisherige Regierung in Rußland stürzen und der Friedenspolitik der Arbeiter- und Soldatenpartei wirklich die Bahn brechen wird. Stockholmer Berichte aus Rußland haben schon seit einigen Tagen die Ansicht vertreten, daß an einen wirklichen Ausgleich zwischen der provisorischen Regierung und den Ausschüssen der Arbeiter und Soldaten nicht zu denken sei, die Verhandlungen zwischen diesen beiden Machtfaktoren in Rußland hätten nur zu einem vorübergehenden Waffenstillstande geführt und die Gegensätze wären keineswegs beseitigt worden. Diese Ansicht ist nun inzwischen durch revolutionäre Vorgänge in Rußland beseitigt worden. Schon am 3. Mai haben ernste Zusammenstöße zwischen der Arbeiterpartei und der Regierungspartei in Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa stattgefunden. In Moskau sollen die Dinge so schlimm stehen, daß der von der Regierung eingesetzte Befehlshaber über die russischen Truppen in Moskau, der Oberst Grasinow, an den Kriegsminister Gutschkow depeschiert haben soll, daß er jede Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Moskau ablehnen müsse, wenn ihm nicht sofort regierungstreue Truppen zur Verfügung gestellt würden. Nun ist allerdings die Ruhe in Moskau hauptsächlich dadurch wieder hergestellt worden, daß der Arbeiterrat in Petersburg durch seinen Moskauer Ausschuß die Truppen in Moskau benachrichtigte, daß die Regierung bereit sei, sich den Forderungen des Arbeiterrates und der Soldatenausschüsse zu unterwerfen. Es entsteht aber sofort die Frage, ob die Regierung in Rußland wirklich die Forderungen der Arbeiterpartei und der Soldatenausschüsse erfüllen und eine feste Friedenspolitik sofort einleiten will. Es muß sehr bezweifelt werden, ob die jetzigen russischen Regierungsmänner, welche von England und Frankreich gestützt werden und nach Englands und Frankreichs Wünschen den Weltkrieg fortsetzen sollen, wirklich in der Lage sind, die Friedenspolitik nach dem Willen der Arbeiter- und Soldatenpartei zu machen. Außerdem besteht in den Kreisen der russischen Arbeiter- und Soldatenpartei gegenüber der russischen Regierung ein großes Mißtrauen, denn nach einer Meldung des Amsterdamer Handelsblattes haben bei den letzten Unruhen in Petersburg die Arbeitermassen Fahnen mit der Aufschrift: „Mißtrauet der Regierung!" mit sich herumgetragen, und obwohl nur 3000 Männer diese Demonstration gemacht haben sollen, so hätten sie doch sehr großen Eindruck gemacht, denn die 3000 Männer waren alle mit Gewehren bewaffnet gewesen. Die Parteien in Rußland stehen sich also schon mit den Gewehren in der Hand gegenüber und es ist daher aus dieser Art Demonstrationen und Unruhen zu schließen, daß die Gegensätze in Rußland schwerlich durch einen Vergleich beseitigt werden können. Nach den neuesten Meldungen über Stockholm haben sich nach russischen Zeitungen auch in Kronstadt heftige Straßenkämpfe entwickelt. Die Kriegsgegner hätten dort die Macht an sich gerissen und die Vertreter der Regierung sowie Offiziere und Soldaten, welche die Regierung hätten unterstützen wollen, niedergeschlagen oder gefangen genommen. Die Arbeitermassen in Kronstadt sollen auch sogar mit Maschinengewehren und Munition reichlich versehen sein. Die bisher von der russischen Regierung von Petersburg aus gemachten Versuche, die revoltierenden Arbeitermassen zu beruhigen, sind bis jetzt ergebnislos gewesen. Da wird es in Rußland wohl noch dahin kommen, daß mit blutigen Waffen um die Gestaltung der Regierungsmacht und der Regierungspolitik gekämpft werden muß.

## Politische Rundschau.

Das erwartete Programm für Deutschlands und seiner Verbündeten Kriegsziele. Der „Berliner Lokal-Anzeiger", welchem man halbamtliche Beziehungen beimißt, hat vor kurzem eine Andeutung über ein bevorstehendes freudiges Ereignis für das deutsche Volk gemacht. Da man nach der Zusage des Staatssekretärs Dr. Helfferich schon in nächster Zeit eine neue große Rede des Reichskanzlers als Antwort auf die Anfragen der konservativen Partei und der sozialdemokratischen Partei im Reichstage wegen der Kriegsziele Deutschlands erwartet, und auch der Ausschuß des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitze des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling am Dienstag eine Sitzung abgehalten hat, so könnte sich die Mitteilung oder Andeutung des „Berliner Lokal-Anzeigers" wohl darauf beziehen, daß der deutsche Reichskanzler das Programm für Deutschlands Kriegsziel im Weltkriege in seiner bevorstehenden Rede im Reichstage bekanntgeben dürfte.

Eine neue Kriegskreditvorlage für den Reichstag. Aus parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß dem Reichstage in der nächsten Zeit eine neue Kriegskreditvorlage unterbreitet werden wird. Der gute Ausfall der letzten deutschen Kriegsanleihe hat zwar Deutschland für die Kriegsausgaben bestens versorgt, aber der Frieden ist noch nicht so unmittelbar in sichere Aussicht zu nehmen, da das deutsche Reich nicht finanziell auch noch weiter in vollster Bereitschaft für die Fortsetzung des Krieges dastehen müßte. Die Höhe des neuen Kriegskredites dürfte der vorigen Kriegskreditvorlage entsprechen.

Die Fortdauer der Eroberungspläne des Vierverbandes. Die französische Telegraphenagentur stellt fest, daß die parlamentarische Konferenz der Vertreter der Vierverbandsmächte an Paris am Schlusse ihrer vierten Tagung das Ergebnis der Einmütigkeit in allen Aufgaben und Forderungen gezeigt habe, daß ferner im Vierverbande die Einheit aller Bestrebungen auf den höchsten Stand zu bringen sei, und daß gegenüber den Friedensmachenschaften Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die parlamentarische Konferenz der Vierverbandsmächte nur einen Frieden annehmen könne, der den nationalen Forderungen der Vierverbandsmächte und dem Siege der Freiheit und des Rechtes in der Welt entspräche. Die Vierverbandsmächte halten also an ihren Eroberungsplänen fest, und wird es nun nach wie vor die Aufgabe des deutschen Schwertes und der deutschen Diplomatie bleiben, diesen Plan der Feinde zu vernichten.

Vom Seekriege. Der deutsche Admiralstab mel et, daß nach den neueingetroffenen Meldungen im Mittelländischen Meere drei feindliche Truppentransportdampfer von unseren U-Booten versenkt worden sind. Außerdem wurden im Mittelländischen Meere 12 Dampfschiffe und 2 Segelschiffe mit einem Gehalte von mehr als 50 000 Tonnen versenkt.

Vom Reichstage. Der Reichstag erledigte am 8. Mai eine Anzahl Anfragen und den Rest der zweiten Lesung der Militärverwaltung und begann am 9. Mai die Beratung des Marineetats.

Unglaubliche Widersprüche in Bezug auf die Lage in Rußland. Den Nachrichten, daß es in Petersburg, Moskau und Odessa zu neuen gefahrdrohenden Unruhen gekommen sei, ist bis jetzt von der Petersburger Telegraphenagentur nicht widersprochen worden, so muß es doch mit den Bemühungen, zwischen den beiden großen Parteien in Rußland einen Ausgleich herzustellen, nicht weit her sein. Daß die Absicht besteht, daß die Regierung mit den Ausschüssen der Arbeiter und Soldaten zusammenzuarbeiten und eine Friedenspolitik vorbereiten will, soll nicht bestritten werden, nach einer neuen Meldung hat aber die Abstimmung im Arbeiter- und Soldatenrate über die Beteiligung an der Freiheitsanleihe eine Mehrheit für den Sozialistenführer Lenin ergeben, welcher die Losung ausgegeben hat: Nieder mit Miljukow, nieder mit der kapitalistischen Regierung und nieder mit dem Kriege! Man soll aber auch Lenin nach einer Nachricht aus Stockholm seit einigen Tagen aus Petersburg spurlos verschwunden sein. Ferner hätte sich nach Stockholmer Meldungen in Petersburg die Schwarze Garde der Petersburger Garnison gebildet,

## Der tolle Haßberg.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

59. Fortsetzung.

„Bei Ypern, vor vier Wochen. Solange liege ich bereits im Lazarett. Ein Weilchen wird es wohl noch dauern, bis Mutter mich vollends auf die Beine gebracht hat."

Haßberg sah seltsam bewegt in das ernste Männergesicht. Rottmann sprach den Namen Mutter mit einem so eigenen, warmen Klang, als streichle seine Stimme liebkosend ein teures Wesen.

„Sie haben es gut, daß Sie noch eine Mutter haben, die Sie pflegen wird", sagte er leise.

Mit warmem Blick sah Rottmann ihn an.

„Sie haben keine Mutter mehr?"

„Nein", kam es kurz von Haßbergs Lippen.

„Dann bedaure ich Sie. Es ist ein wundersames Gefühl, wenn ich denke, daß ich in wenigen Stunden mein liebes, altes Mütterchen umarmen werde. Ich war vor dem Kriege längere Zeit in Frankreich und Belgien, zuletzt in Ostende, wo ich mich von angestrengter Tätigkeit in meinem Beruf — ich bin Ingenieur — erholen wollte, ehe ich heimkehrte. Man hatte mich in Berlin für ein großes Werk als Oberingenieur engagiert. Mitten in meiner Erholungszeit brach plötzlich der Krieg aus, und ehe ich abreisen konnte, um mich meinem Regiment zu stellen, war ich in Belgien kriegsgefangen. Von Ostende brachte man mich mit vielen ausgewiesenen oder gefangenen Badegästen und in Belgien ansässig gewesenen Deutschen in das Innere des Landes und schließlich nach Lüttich. Dort wurde ich interniert. Gott sei Dank nicht lange. Ich konnte mich bei der Erstürmung Lüttichs befreien und den deutschen Truppen zugesellen. Ich habe meine Mutter seit fast zwei Jahren nicht gesehen. Vorher waren wir nie solange getrennt. Ich bin ihr Einziger. Mein Vater ist früh gestorben, und Mutter hat nur für mich gelebt. Da sind wir einander sehr viel geworden."

Haßberg sah wie träumend vor sich hin.

„Schön muß das sein, wenn Mütter ihren Söhnen leben", sagte er, und sein scharf geschnittenes Gesicht bekam einen eigenartigen Ausdruck.

„Sie verloren die Ihre gewiß sehr früh Herr Rittmeister", sagte Rottmann teilnehmend.

Haßbergs Stirn zog sich zusammen. „Ja — sehr früh", erwiderte er so kurz, daß Rottmann glaubte, eine wunde Stelle berührt zu haben.

Eine Weile blieb es still zwischen den beiden. Sie sahen sich in die Augen wie zwei Menschen, die sich ergründen wollen.

Auch Rottmann war mit dem Eisernen Kreuz geschmückt. Er deutete auf die beiden Kreuze auf Haßbergs Brust.

„Sie haben eine herrliche Auszeichnung erhalten, Herr Rittmeister."

Haßberg lächelte.

„Ich war immer ein wilder Geselle. Das Draufgehen liegt mir im Blute. Es ist weiter kein Verdienst. Aber man freut sich doch."

„Ihr Regiment ist doch wohl in K . . . . . garnisoniert?"

„So ist es, Herr Kamerad. Ich werde von Berlin aus dahin zurückgehen, um meine vollständige Heilung abzuwarten."

„Und werden dort hoffentlich von lieben Menschen in Empfang genommen, die Ihnen helfen, gesund zu werden."

Haßberg seufzte leise.

„Ich stehe ganz allein", sagte er in einem Tone, daß Rottmann merkte, er wolle nicht weiter darauf eingehen.

Mit einem warmen Aufleuchten seiner ernsten Augen lenkte er ab.

„Uebrigens war eine Dame aus K . . . . . meine Leidensgefährtin, als wir von Ostende aus per Schub weiterbefördert wurden. Sie mußte gleich den anderen Deutschen viel Strapazen und Unannehmlichkeiten erdulden; ich war froh, ihr einige kleine Dienste leisten zu dürfen. Dafür hat sie meinem Mutterchen Nachricht von mir gebracht, als sie glücklich in Deutschland angekommen war. Wir sind auf dieser beschwerlichen und nicht ungefährlichen Fahrt durch Feindesland gute Freunde geworden. Vielleicht ist Ihnen die Dame bekannt? Sie heißt Frau Melanie von Hausen."

Haßberg hatte nur halb zugehört. Erst bei Melanies Namen zuckte er leise zusammen, er verbarg aber seine Betroffenheit und blickte scheinbar ruhig in Rottmanns Gesicht.

„Gewiß, ich kenne Frau von Hausen sehr gut. Zu Lebzeiten ihres Mannes, des Justizrats von Hausen, verkehrte ich auch in ihrem Hause. Ich hörte auch im Feld durch die Braut eines Kameraden von ihr. Frau von Hausen soll von ihrer Reise ein kleines Mädchen mitgebracht haben, eine Waise, die in Begien auf tragische Weise ihre Eltern verloren hat."

„So ist es. Frau von Hausen ist eine anbetungswürdige Dame. So kurze Zeit wir auch zusammen waren, jene schweren Stunden haben uns einander nahe gebracht. Die herzliche Freundschaft, die daraus entstand und die einen regen Briefwechsel zur Folge hatte, soll bald noch eine festere Gestalt annehmen. Vom Lazarett aus habe ich Frau von Hausen, sobald ich erfuhr, daß ich nicht als Krüppel durch die Welt humpeln muß, Herz und Hand angeboten. Und sie hat mir ihr Jawort gegeben. Ich wollte, ich könnte mit Ihnen nach K . . . . . fahren. Aber damit muß ich warten, bis ich wieder auf eigenen Füßen stehen kann."

Haßberg war ganz sonderbar zumute, als er in die glückstrahlenden Augen Rottmanns sah.

Durch Gerta Werners Briefe an Trebin hatte er von der großen Veränderung in Frau Melanies Wesen gehört. Sollte der Mann, der ihm da gegenüber saß, mit dieser Veränderung zusammenhängen? Hatte auch Frau Melanie ihren Erlöser gefunden?

Rottmann sah wirklich aus, als könne er eine Frau glücklich machen und sie mit fester Hand führen und leiten.

Es war ein Gefühl in Haßberg, als sei ihm durch Rottmanns Eröffnung eine heimliche Last von der Seele genommen worden. Zuweilen hatte er doch mit einem Gefühl des Unbehagens an Melanie von Hausen gedacht. Ganz frei war sein Gewissen in bezug auf sie nicht. Er dachte an jenen Abend, in seiner Wohnung, als die leidenschaftliche Frau in nervöser Ueberreizung den Revolver auf ihn angelegt hatte.

Impulsiv reichte er Rottmann die Hand.

„So wünsche ich Ihnen von Herzen Glück, Herr Kamerad."

Rottmanns Augen strahlten in fast kindlicher Freude. Diese Augen waren so voll Güte und ernster Festigkeit. Haßberg fühlte es warm in sich aufsteigen.

„Ich danke Ihnen, Herr Rittmeister. Wenn es nicht sehr vermessen ist, möchte ich sie herzlich um eine große Gefälligkeit bitten."

„Bitte, sprechen Sie; was ich für Sie tun kann, soll gern geschehen."

Rottmann strich sich ein wenig verlegen über die hohe Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

welche der Garde des Arbeiter- und Soldatenrates, die sich in Helsingfors mit Maschinengewehren ausgerüstet habe, entgegentreten wolle. Die widerspruchsvollste Nachricht über die Zustände in Rußland besteht aber darin, daß das Verbältnis zwischen der Regierung und der Obersten Heeresleitung sich nach Stockholmer Berichten aus Petersburg sehr verschlechtert hat, da die russische Regierung unter dem Druck des Vierverbandes und Amerikas und infolge der finanziellen Abhängigkeit Rußlands vom Vierverbande und von Amerika doch noch einen großen Angriff gegen die deutsche und österreichische Front machen wolle, während die russische Heeresleitung auf dem Standpunkte stehe, daß sich die russische Armee nur noch in ihren Stellungen verteidigen könne, weil der Zersetzungsprozeß unter den russischen Truppen einen derartigen Umfang angenommen habe, daß an einen Angriffskrieg nicht mehr gedacht werden könne. Die „Köln. Zeitung“ meldet ferner aus Stockholm, daß die Massendesertation im russischen Heere einen solchen Umfang angenommen habe, daß bis zwei Millionen russische Soldaten bereits fahnenflüchtig geworden wären. Wenn diese Nachricht der Wahrheit entspricht, so kann Rußland den Krieg nicht mehr fortsetzen.

Wo steckt der englische Botschafter Buchanan? Eine Nachricht aus Schweden hat bekanntlich gemeldet, daß der englische Botschafter Buchanan aus Petersburg aus Furcht vor den Volksaufständen geflohen sei. Tatsächlich soll sich nun nach den Berichten Kopenhagener Blätter der Botschafter Buchanan seit mehreren Tagen nicht mehr in Petersburg befinden. Der ehrenwerte Sir Buchanan wird ja wohl irgend wo wieder auftauchen.

Rücktritt englischer Admirale. Englische Zeitungen haben nach Amsterdamer Bericht n die Nachricht gebracht, daß die englischen Konteradmirale Kemp und Chambers von ihren Posten zurückgetreten sind, auch soll in England die Absicht bestehen, einen neuen Admiral an die Spitze der englischen Flotte zu stellen und die ganze Admiralität neu umzugestalten.

Englands und Amerikas Finanzbündnis. Londoner Zeitungen berichten, daß die Bank von England und die amerikanische Bundesbank in Newyork dahin ein Abkommen getroffen haben, daß die beiden Banken sich gegenseitig unterstützen und die Goldzahlungen tunlichst vermindern oder vermeiden sollen. Danach wollen also die Banken von England und Amerika gegenseitig sich mit Wechseln aushelfen, und wird dabei wohl schließlich Amerika der gebende Teil für England noch mehr als bisher werden.

Amerikanische Sensations- und Lügennachrichten. Die französische Telegraphenagentur will aus Washington erfahren haben, daß 200000 amerikanische Frauen und Mädchen unter dem Kommando von Roosevelt mit nach Frankreich gehen wollten. Wenn das kein schlechter amerikanischer Witz ist, so kann man doch wohl nur annehmen, daß diese amerikanischen Frauen und Mädchen für die Pflege der Kranken und Verwundeten mit nach Frankreich gehen wollen. Nun haben aber die Amerikaner noch nicht einmal jetzt schon genug Schiffe, um 200000 Soldaten nach Europa zu befördern. Wie soll es da nun erst mit dem Transport der 200000 Amerikanerinnen nach Frankreich werden? Ferner haben die amerikanischen Handelskammern die Kunde verbreitet, daß Amerika imstande sein würde, die ganze Welt und zumal die Vierverbandsmächte mit Lebensmitteln aller Art zu versorgen. Wie läßt sich mit dieser Behauptung die Tatsache in Einklang bringen, daß es in Amerika selbst an Lebensmitteln fehlt und die Getreidepreise auf das Doppelte gestiegen sind.

### Telegrammwechsel zwischen Sultan und Kaiser Wilhelm.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. Der Sultan richtete an den Kaiser folgendes Telegramm:

An S. M. den deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier.

Voll Bewunderung verfolge ich mit meinem Volke und meiner Armee die großen Kämpfe, welche die ruhmreichen Truppen Eurer Majestät so heldenmütig an den Fronten von Arras, der Aisne und in der Champagne bestehen. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Eure Majestät, so tapfere Truppen zu besitzen, die unter der wunderbaren Führung mit außerordentlicher Hartnäckigkeit und beispiellosem Siegeswillen Heldentaten vollbringen, wie die Geschichte sie noch nie verzeichnet hat. Ich bin überzeugt, daß durch die Gnade des Allmächtigen endgiltig der Sieg bald die Anstrengungen der verbündeten Armeen krönen wird, die ihre Pflichten mit solcher Tapferkeit und Aufopferung erfüllen.

Mehmed V.

Darauf antwortete der Kaiser:

Seiner Majestät dem Sultan der Osmanen, Konstantinopel.

Eure Majestät haben der Leistungen, die das deutsche Heer in den Schlachten der jüngsten Tage vollbracht hat, mit Worten der höchsten Anerkennung gedacht. Ich bitte Eure Majestät hierfür meinen wärmsten Dank empfangen zu wollen und versichert zu sein, daß meine Armeen im unbedingten Vertrauen zu ihrern Führern und mit stählernem Willen zum Siege auch weiterhin dem Anstürmen der Feinde mit Gottes Hilfe standhalten werden, bis deren Angriffskraft gebrochen ist. Aller Augen sind auf das gewaltige Ringen im Westen gerichtet, wo unsere Feinde übermächtig an Zahlenmaterial, die Entscheidung suchen. Dort vollbringen unsere Tapferen Taten, wie sie in der Geschichte aller Zeiten der Welt noch nicht verzeichnet sind. Möge der Allmächtige sie auch fernerhin schirmen und sie zum vollen Siege führen.

Wilhelm I. R.

### Gärungen in Frankreich.

Lugano, 10. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Stampa“ drahtet seinem Blatt, daß in den Provinzen Frankreichs die Fronde gegen die Regierung immer mehr erstarkt. Die radikalen Gruppen Südwest-Frankreichs üben eine erheblich verschärfte Kritik gegen die Amtsführung der Regierung. Die Radikalen fordern, daß die Zivilgewalt wieder über die Militärgewalt gestellt wird. Die Politik der Regierung widerspreche durchaus den demokratischen Grundsätzen. Zugleich wird vor der Gefahr einer antirepublikanischen Strömung gewarnt, die von der Rechten ausgehe. Ferner verlangen die Radikalen dringend die Bestrafung pflichtvergessener Militärpersonen.

### Ein russischer General ermordet.

Petersburg 9. Mai. (Reutermeldung.) Generalmajor Karzow, Kommandant einer sibirischen Füsilier-Division, wurde in Riga auf einem Spaziergange in der Nähe des Bahnhofes ermordet.

### Rußland und die Entente.

Der Londoner „Daily Telegraph“ rechnet, wie der Haager „Nieuwe Courant“ aus London mitteilt, mit der Tatsache, daß Rußland den Krieg nicht mehr fortsetzen will, und sogar den Jahrhunderte alten Traum, Konstantinopel und die Dardanellen zu besitzen, vorläufig aufgibt. „Daily News“ vertraut zwar darauf, daß Rußland auch in Zukunft auf der Seite der Entente stehen werde. Aber das Blatt sagt, die Waffen Rußlands seien stumpf geworden und würden in diesem Kampfe vielleicht nicht mehr scharf werden. Die beiden Blätter fassen aber das Verhältnis zu Rußland optimistisch auf, während nach dem „Corriere della Sera“, der sonst immer ein großer Kriegshetzer gewesen ist, in Rußland eine starke Bewegung im Gange ist für Lossagung von dem Londoner Septemberverträge vom Jahre 1914, durch welchen England seine Verbündeten verpflichtet hat, nicht gesondert Frieden zu schließen. Aus den längeren Ausführungen des „Corriere della Sera“ ist zu entnehmen, daß selbst Miljukow an diesem Vertrage bloß deswegen festhält, weil er von der Lossagung die wirtschaftliche Vernichtung Rußlands befürchtet. Mit Vorstellungen dieser Art hat er den Arbeiter- und Soldatenrat noch einmal zu einem Kompromiß bewogen. Zweifellos hat England seine Verbündeten, besonders Rußland, durch Anleihen usw. vollkommen in wirtschaftliche Schuldknechtschaft gebracht, aus der die vorläufige russische Regierung sich nicht freimachen zu können glaubt. In der sozialistischen Partei ist aber ebenso zweifellos große Neigung vorhanden, diesen gordischen Knoten über kurz oder lang in irgend einer Weise einfach durchzuhauen.

### Fast 1000 englische Geschütze und Minenwerfer auf 5000 Meter Front.

WTB. Berlin, 10. Mai. Aus einem erbeuteten englischen Befehl des 17. Korps, das am 9. April im Abschnitt Maison-Blanche bis etwa zur Scarpe angriff, geht hervor, mit welchen ungeheuren Artilleriemassen die Engländer ihre Angriffe vom Ostermontage vorbereiteten. Auf der etwa 5000 Meter messenden Korpsfront feuerten nicht weniger als 698 Geschütze und 268 Minenwerfer. 342 der Geschütze waren vom Kaliber 8,3 cm, 114 waren 11,4 cm-Geschütze, 88 15 cm, 32 20 cm, 40 23,4 cm, 5 30,4 cm, 2 38 cm. Ferner befanden sich darunter 12 Marinegeschütze 15,2 cm, 60 von 12,7 cm, und 1 von 30,4 cm. Unter den 268 Minenwerfern waren 40, die Minen von 138 Pfund Gewicht warfen. Vorsichtig geschätzt, dürften an der gesamten 20 Kilometer langen Angriffsfront vom Ostermontage mindestens 4000 Geschütze und Minenwerfer in siebentägigem Feuer durch 9 bis 10 Millionen Geschosse die deutschen Stellungen sturmreif gemacht haben. Die von den Engländern bis heute an der Angriffsfront verfeuerte Munition dürfte auf mindestens 25 bis 30 Millionen Granaten und Minen berechnet werden.

## Lokales.

**Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!**

**Landwirte, die Kraft der Feinde erlahmt! An Euch ist's, den Sieg zu vollenden: Liefert Getreide ab, sofort und trotz Bestellzeit. Wir brauchen es dringend!**

### Freiexemplare verboten.

Wie die Kriegswirtschaftsstelle für das Deutsche Zeitungsgewerbe mitteilt, ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß gegen den § 8 der Bekanntmachung über Druckpapier vom 20. Juni 1916, der kostenlose Abgabe von Frei- und Werbeexemplaren verbietet, verstoßen wird. Die Kriegswirtschaftsstelle bringt diese Bestimmung nochmals in Erinnerung und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß jeder Verstoß gegen die Vorschriften strafrechtlich verfolgt werden muß.

?? Namslau, 11. Mai. (Volksbildungsverein). In Grimm's Hotel fand am vergangenen Dienstag die satzungsgemäße Hauptversammlung des Volksbildungsvereins statt, die der Vorsitzende Herr Kreisschulinspektor Schönborn leitete. Voran ging derselben eine Sitzung in betreff der Volksbibliothek, gegründet im Jahre 1901 infolge Anregung des Volksbildungsvereins. Die genannte Bücherei, die in hervorragender Weise der Bekämpfung der Schundliteratur dient, zählt, laut Bericht der Verwalterin Fräulein Schmidt zurzeit 948 Bände. Die Leser gehören allen Kreisen der Bewohnerschaft der Stadt an; auch die schulentlassene Jugend ist stark vertreten. Es wurden im vergangenen Jahre 1851 Bücher gelesen. Die Königliche Regierung überwies dankenswerter Weise dem Bibliotheksvorstand zur Erweiterung der Bücherei 100 Mark. — Als höchst wünschenswert bezeichnete die Bibliothekarin die Anschaffung von Illustrierten Zeitschriften. Die geschenkweise Zuwendung solcher — auch gebrauchter — würde sehr willkommen sein. — Der Anfang wurde bereits in der Versammlung gemacht, indem Herr Kantor Lampel einen Jahrgang der „Berastadt“ von Keller der Bücherei überwies. — In die Tagesordnung des Volksbildungsvereins eintretend, erstattete nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden der Schriftführer Herr Toebe den Jahresbericht. — Einleitend gedenkt er der herrlichen Waffentaten unserer Armeen an allen Fronten und gibt dann dem vom ganzen Volke geteilten Wunsche Ausdruck, daß nun bald doch der heißersehnte Friede kommen möge, aber ein solcher, der den gebrachten furchtbaren Blutopfern entspreche. — Die Tätigkeit des Vereins war auch im vergangenen Jahre infolge der schweren Zeit eine beschränkte, immerhin aber hat der Verein, dank den Bemühungen des Vorsitzenden Herrn Kreisschulinspektors Schönborn manche genußreiche Stunde durch Vorträge, darunter solche mit Lichtbildern, den Mitgliedern geboten. Es ist über dieselben im „Stadtblatt“ stets ausführlich berichtet worden, weshalb es sich erübrigen dürfte, auf die Abende noch einmal einzugehen. Außer den Vorträgen fand auch ein musikalischer Familienabend statt, um dessen Zustandekommen und wohlgelungenen Durchführung das Programms sich Herr Kantor Lampel sehr verdient gemacht hat. Die mitwirkenden Damen und Herren waren sämtlich Mitglieder des Volksbildungsvereins. — Bei einem Vaterländischen Abende boten die Kinder beider Volksschulen unter Leitung der Herren Lampel und Scholz Gesangsvorträge. — Die geschäftlichen Angelegenheiten fanden in fünf Vorstandssitzungen und einer Hauptversammlung ihre Erledigung. — Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß der Volksbildungsverein weiter wachsen und gedeihen möge. — Dem Bibliotheksbericht zufolge, erstattet von Fräulein Schmidt, enthielt der Katalog am Schluß des Berichtsjahres 948 Bände. Für 100 Mk., die der Herr Regierungspräsident auch für diese Bibliothek bewilligte, wurden 39 Bände neu angeschafft. Es wurden im ganzen 1841 Bücher ausgegeben; hauptsächlich wurden Romane erbeten. — Nach dem Bibliotheksberichte wurde von Herrn C. Grimm der Rechnungsbericht verlesen und dem Rechnungsleger Entlastung erteilt. — Der Vorsitzende stattete den Berichterstattern, sowie allen, die sich irgendwie um den Verein bemüht und seine Interessen haben fördern helfen, den besten Dank ab. — Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, die seinerzeit für den musikalischen Familienabend angeschafften Kaiserliederbücher auf den Verein zu übernehmen und den Betrag aus der Vereinskasse zu zahlen. Bei Bedarf sollen die Bücher dem Herrn Kantor Lampel zur Verfügung gestellt werden. Hierauf wurde der Voranschlag des Haushaltungsplans für 1917 genehmigt, der in Einnahme und Ausgabe je 600 Mark aufweist. — In den Vorstand wurden dann die bisherigen Mitglieder durch Zuruf wieder- und Herr Kantor Lampel als dritter Beisitzer neugewählt. — Ebenso wurden in den Rechnungsausschuß die Herren Sichla und Päßold wieder- und Herr Lehrer Fuhrmann neugewählt. — Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung „Anträge“ wurde angeregt, bei der Veröffentlichung der Nummern bei neuangeschafften Büchern im „Stadtblatt“ dieselbe so zu bewerkstelligen, daß die Anzeige ausgeschnitten und von den Mitgliedern in den Katalog eingeklebt werden kann. Es wurde demgemäß beschlossen und außerdem, daß etwa 200 Abzüge von dieser Anzeige für die noch im Besitz des Vereins befindlichen Kataloge als Nachträge angeschafft werden sollen. — Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

△ (Wohltätigkeitsvorstellung.) Im Laufe des Krieges haben sich verschiedene Vereinigungen in hiesiger Stadt wiederholt in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Es ist dies auch seitens unserer Jugend-Kompagnie geschehen, die am Sonntag, den 6. d. Mts., im Grimm'schen Saale eine Theatervorstellung veranstaltete, deren Reinerlös wohltätigen Zwecke zugute kommt. Außer Mitgliedern der Jugendkompagnie wirkten bei der Veranstaltung einige junge Damen und andere geschätzte Kräfte mit. — Die Vorstellung wurde nach mehreren Musikstücken — Violine und Klavier — eingeleitet durch einen Prolog, den Frl. Grete Ludwig in ansprechender Weise sprach. Das Poem brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Stunde nicht mehr fern sei, von der harten Not ein Ende werde gemacht werden. Das deutsche Volk, das mit dem Haß der ganzen Welt bisher erfolgreich gerungen, soll sich weiter nur treu bleiben, so werde es nicht bezwungen werden. — Die erste theatralische Darbietung war das patriotische Schauspiel: „Frisch auf mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen“ von Schmidt. Die Zuschauer wurden versetzt in die Zeit vor hundert Jahren, wo Preußen sich einmütig erhob und sich freimachte von der Knechtschaft Napoleons. Das Stück paßt so recht in die gegenwärtige Zeit. Wie damals sind auch heut Begeisterung, Todesverachtung und Opferwilligkeit überall in den deutschen Gauen zu finden. — Die Darsteller sämtlicher Rollen wurden ihrer Aufgabe bestens gerecht. — Alsdann folgten zwei heitere Intermezzos — „Instruktion beim Flieger-Bataillon“ und „In der Rekrutenstube neben der Kaserne“, wobei die Lachmuskeln der Anwesenden in fortwährender Tätigkeit blieben. — Hierauf wurde noch ein zweites patriotisches Schauspiel geboten: „Auf treuer Wacht“ von Schmidt. Das Stück verschafft den Zuschauern eine kleine Vorstellung von dem entsetzlichen Hausen der Russen in Ostpreußen, wo durch sie in kurzer Zeit blühende Ortschaften bekanntlich in Wüstenreien verwandelt worden waren. Gewiß hat da mancher von den Theaterbesuchern gedacht an die große Gefahr, der damals auch die hiesige Gegend durch die russischen Horden ausgesetzt war. — Die Mitwirkenden zeigten durch Spiel und Handlung deutsche Tapferkeit, Pflichtbewußtsein, Treue und kameradschaftliche Gesinnung. — Alles Gebotene wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Es galt dies auch von den musikalischen Darbietungen, die in der Vollendung geschahen. — Effektvoll wurde die Vorstellung geschlossen durch die beiden Lieder: „Deutschland, mein Deutschland“ und „O Deutschland, hoch in Ehren“, wobei — namentlich beim zweiten — ein Teil der Besucher mitsang.

= (Auszeichnungen.) Dem Soldaten Herrn Wilhelm Wippig — Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Herrn Heinrich Wippig — in einem sächsischen Stoßtrupp-Bataillon, ist die Friedrich August-Medaille verliehen worden. — Der Fleischermeister Gefreiter Herr Ernst Walter und der Musketier Herr Ernst Werner — beide von hier — haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. — Ebenso hat das Eiserne Kreuz erhalten der Kanonier Herr Max Kruppe — Sohn des Bahnarbeiters Herrn August Kruppe, hier — in einem Feldartillerie-Regiment.

— Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat im vergangenen Jahr, wo das Vermögen noch nicht die Hälfte des heutigen Standes erreicht hatte, über drei Millionen Mark für Unterstützungszwecke verausgabt. Hand in Hand hiermit


# Helft durch Abgabe Eures Goldes
## unsere Kampfmittel stärken und den Krieg verkürzen.

ging eine über das ganze Deutsche Reich organisierte umfangreiche soziale Fürsorgetätigkeit. Für das laufende Jahr wird den neuen Einnahmen entsprechend, eine erheblich größere Summe zur Verteilung gelangen und auch die praktische Fürsorgearbeit der Stiftung wird die den gewaltigen Aufgaben gemäße Ausdehnung erfahren. Das deutsche Volk möge aber weiter in reichem Maße seine Aufgaben fließen lassen, damit den Hinterbliebenen derer, die ihr Blut für das Vaterland geopfert und den Feind von seinen Mauern ferngehalten haben, Hilfe und Trost zuteil werde.

— Auf die in unserem heutigen Blatte veröffentlichte sehr beherzigenswerte Bekanntmachung des stellv. Kommandierenden Generals VI. Armeekorps wird besonders aufmerksam gemacht.

### Der Vaterländische Hilfsdienst und die Frauen.

Meldungen weiblicher Personen zum Vaterländischen Hilfsdienst werden noch vielfach an falsche Stellen gerichtet. Frauenarbeitsgesuche nehmen nur die „Frauenarbeitsmeldestellen" entgegen, die an jedem größeren Ort eingerichtet sind. (Genaue Adressen sind durch Landratsamt oder Bürgermeisterei zu erfahren.) Arbeitsgesuche an Kriegsamtsstelle, Generalkommando oder andere militärische Stellen sind völlig zwecklos.

Auch Verständnis für die Art einzureichender Meldungen scheint nicht überall vorhanden. Der vaterländische Hilfsdienst ist nicht dazu da, Mädchen und Frauen leichte Arbeit zu beschaffen oder unvorgebildete Personen angenehm zu beschäftigen. Jede Frau, die sich zur Arbeit meldet, muß sich klar machen, wo das Vaterland sie braucht! Wie gegenüber zahlreichen vergeblichen Meldungen besonders festgestellt werden muß, liegt für Büro- und Schreibarbeit keinerlei Bedarf vor, da hier das Angebot die Nachfrage erheblich übersteigt. Auch Meldungen für geistige Arbeit und höhere Berufe jeder Art sind unnötig. Dagegen braucht das Vaterland dringend Arbeitskräfte für Landwirtschaft und Industrie. Jede gesunde Frau, die dem Vaterland Hilfsdienst leisten will, muß sich hierfür melden. Körperliche Arbeit ist jetzt für jede fähige Frau Ehrenpflicht. Soweit dergleichen Arbeitsübernahme nicht erfolgen kann, bleibt jeder am besten an seinem alten Platz.

### Pressenotiz.

**Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten oder ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.**

Am 10. Mai 1917 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. Mc. 500/2. 17. K. R. A. vom 1. März 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium in Kraft getreten. Der Nachtrag bringt eine Abänderung des § 7 insofern, als die Enteignung der beschlagnahmten Gegenstände nicht nur durch besondere an den Besitzer gerichtete Anordnung, sondern auch durch öffentliche Bekanntmachungen ausgesprochen werden kann. Ferner werden die Uebernahmepreise (§ 9) gegenüber der ursprünglichen Festsetzung erhöht. Es ist Vorsorge getroffen, daß Ablieferern, welche auf Grund der alten Fassung des § 9 der Bekanntmachung Mc. 500/2. 17. K. R. A. die geringere Vergütung erhalten haben, der Unterschied zwischen den neuen und den bereits gezahlten Uebernahmepreisen nachgezahlt wird. Schließlich werden noch im § 11 Bestimmungen über Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen aus Aluminium und die dafür zu zahlenden Uebernahmepreise festgesetzt.

Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in den Tageszeitungen erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei der Schriftleitung der Zeitung einzusehen.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Rogate, den 13. Mai predigen:
Vorm. 7½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Melz.
Kollekte für das Schlesische Krüppelheim in Rothenburg O/L.

Am Himmelfahrtsfeste, den 17. Mai predigen:
Vorm. 7½ Uhr Pastor Scholz.
Vorm. 9½ Uhr Pastor Fuhrmann.
Kollekte für die Heidenmission.

Freitag, den 18. Mai vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl Pastor Fuhrmann.

### Vereinsnachrichten.

Sonntag den 13. Mai, abends 8 Uhr Jugendverein im Herbergssaal.

**Luth. Gottesdienst** den 13. d. M. nachm. 2 Uhr Pastor Weiker.

### Standesamtliche Nachrichten.

**Woche vom 5. bis 11. Mai 1917.**

Es gelangten zur Anmeldung: 1 Aufgebot 2 Geburten.

Es fanden statt: 2 Eheschließungen.

**Sterbefälle:** Am 5. Mai cr. Josef Feuerhorn von hier, 3 Monate alt. Am 7. Mai cr. der Rentier Karl Josef Lorke von hier, 57 Jahre alt. Am 7. Mai cr. die verehel. Steinsetzmstr. Johanna Tschelchelsky geb. Babisch von hier, 71 Jahre alt. Am 9. Mai cr. der Schuhmachermstr. Ernst Heinrich Müller von hier, 85 Jahre alt, im Kreiskrankenhause hierselbst.

## Bekanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten die Jugendwehrübungen für die über 16 Jahre alten Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule als Unterrichtsgegenstand eingeführt und die beiden hiesigen Männerturnvereine als selbständige Jugendwehrgruppe angemeldet und als solche anerkannt worden, wird mit Zustimmung des Kuratorii der gewerblichen Fortbildungsschule für die über 16 Jahre alten Schüler derselben folgendes angeordnet:

a) Es findet alle 14 Tage Sonntag nachmittags, das erste Mal am 13. Mai 1917, eine Uebung zur Vorbereitung in militärischen Fertigkeiten statt,
b) an zwei Wochentagsabenden von 8¾ bis 9¾ Uhr wird je eine Stunde geturnt. Um 8¾ Uhr müssen die Teilnehmer turnfertig sein.

Den zur Teilnahme verpflichteten Fortbildungsschülern wird freigestellt, welchem der beiden hiesigen Turnvereine sie als jugendliche Mitglieder (Zöglinge) beitreten wollen. Sie haben sich zu diesem Zweck spätestens am 13. d. Mts. bei einem der hiesigen Turnvereine zu melden. Diejenigen zur Teilnahme verpflichteten Fortbildungsschüler, welche aus irgend welchen Gründen nicht Mitglieder eines der beiden Turnvereine werden wollen, werden von dem Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule gleichmäßig den beiden Turnvereinen zugewiesen und haben sich bei diesem deswegen ebenfalls spätestens am 13 d. Mts. zu melden.

Namslau, den 5. Mai 1917. **Der Magistrat.** Schulz.

## Bekanntmachung.

Der erste Schnitt der Grasnutzung der Wiesenparzelle am Walketeich wird

**Mittwoch, den 16. Mai 1917, nachmittags 3 Uhr,**

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Namslau, den 6. Mai 1917. **Der Magistrat.**

## Ausmahlung des Selbstversorgergetreides.

Künftig darf Selbstversorgergetreide nur in der Zeit vom

**11. bis einschl. 17. jeden Monats**

in die Mühlen eingeliefert werden. In derselben Zeit hat die Rückgabe des Mahlgutes zu erfolgen. Der Kreisausschuß kann Ausnahmen zulassen.

Vom 18. bis einschl 10. j. Mts. werden die Mühlen unter polizeilichen Verschluß genommen.

Bei der Einlieferung des Getreides ist die Mahlkarte dem Müller auszuhändigen. Sie bleibt bis zum 18. j. Mts. im Besitz des Müllers. Nach Schließung der Mühle und beendeter Revision der Mahlkarten erhält der Selbstversorger die Mahlkarte durch die Ortsbehörde zurück.

Zuwiderhandlungen werden neben gerichtlicher Bestrafung mit Schließung der Mühle und Entziehung des Selbstversorgerechts geahndet.

Die Gendarmen haben die Durchführung der Anordnung streng zu überwachen.

Namslau, den 9. Mai 1917.

**Der Königliche Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.**
Dr. Sayur, Landratsamtsverwalter.

Weiter veröffentlicht.

Namslau, den 10. Mai 1917. **Der Magistrat.**

## Anordnung betreffend Fleischversorgung.

Auf Grund des § 11 der Kreisanordnung vom 29. September 1916, betr. die Fleischversorgung, wird hiermit für den Kreis Namslau folgendes angeordnet:

Vom 13. d. Mts. ab werden auf die Abschnitte 1 bis 4 der rosaroten und grünen Reichsfleischkarten für Erwachsene 100 Gramm Schlachtviehfleisch oder Fleischwaren **oder** 200 Gramm Frischwurst, auf die Abschnitte 1 und 2 der Kinderkarten 50 bezw. 100 Gramm von den Schlachtereien verabfolgt. **Rohfett ist auf vorbezeichnete Abschnitte nur an Inhaber von rosaroten Karten zu geben.** Auf die Abschnitte Nr. 5 und 6 und Abschnitt 3 der Kinderkarte darf nur Blutwurstmasse abgegeben werden, während die Abschnitte 7 und 8 und Abschnitt 4 der Kinderkarte sowie die Abschnitte ohne Nummer von den Schlachtereien überhaupt **nicht eingelöst werden dürfen. Diese Abschnitte können aber zum Bezuge von Hühnern und Wildfleisch verwendet werden.**

Für ein junges Huhn (bis ½ Jahr) sind 4 Abschnitte und für ein altes Huhn 8 Abschnitte abzugeben. Bei Wildfleisch gelten die Abschnitte 50 Gramm.

Schlachtereien, welche hiergegen verstoßen, haben die in § 20 der Anordnung vom 29. September v. Js. vorgesehenen Strafen sowie Schließung des Betriebes zu gewärtigen.

### Kommunalfleischkarten.

Auf sämtliche Abschnitte der gelben Karten (für Erwachsene) werden von den Schlachtereien je 250 Gramm, der grauen Kinderkarten 125 Gramm Rindfleisch verabfolgt. **Die Entnahme darf nur in der auf den Abschnitten angegebenen Zeit erfolgen.** Die Abschnitte der Karten für Erwachsene werden mit 70 Pfennig, die der Kinderkarten mit 35 Pfennig von den Schlächtereien eingelöst.

Die Schlächtereien haben die bis 5. jeden Monats eingelösten Abschnitte bis zum 8. jeden Monats dem Kreisausschuß (Abteilung: Markenausgabestelle) mit einer Kundennachweisung einzureichen. Der Betrag wird dann durch die Kreiskommunalkasse gezahlt werden.

Schlächtereien, welche Abschnitte vorzeitig einlösen, werden mit den oben genannten Strafen belegt.

Vorstehende Anordnung tritt mit dem 13. d. Mts. in Kraft.

Die Bevölkerung hat die Kundennachweise bis zu dem darauf vermerkten Tage an die Schlächtereien pünktlich abzugeben. Später abgegebene Kundennachweise werden nicht berücksichtigt. Ebenso erhalten die Schlächtereien auf später als auf dem Kundennachweis angegebenen Tage abgegebene Kundennachweise kein Fleisch zugewiesen.

Namslau, den 11. Mai 1917. **Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
Sayur, Landratsamtsverwalter.

## Fleischabgabe.

Die Bevölkerung des Kreises Namslau weise ich wiederholt darauf hin, daß die Schlächtereien angewiesen sind, nur denjenigen Personen Fleisch zu verabfolgen, welche bis zu dem auf dem Kundennachweise angegebenen Tage die Fleischkarten der betreffenden Schlächterei zwecks Lostrennung des Kundennachweises vorgelegt haben. Die Markenausgabestellen sind gleichfalls angewiesen worden, die Fleischkarten baldigst, **möglichst am Tage des Empfanges,** an die Bevölkerung auszugeben.

Namslau, den 7. Mai 1917.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses.**
Sayur, Landratsamtsverwalter.

Namslau, den 9. Mai 1917.

## Verordnung über Lebensmittelkarten.

Aufgrund der §§ 12 und 17 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 728) wird mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für den Kreis Namslau folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Kreisausschuß bestimmt, welche Lebensmittel und andere Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes nur aufgrund von Lebensmittelkarten abgegeben und entnommen werden dürfen. Für diese Abgabe und Entnahme gelten die nachfolgenden Bestimmungen.

§ 2.

Jedem Haushaltsvorstand werden soviele Lebensmittelkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat. Der Haushaltsvorstand ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltsmitgliedern auf deren Verlangen ihre Lebensmittelkarten auszuhändigen.

§ 3

Die Lebensmittelkarten werden gegen Rückgabe der bisherigen Lebensmittelkarten auf Antrag von den zuständigen Ortsausschüssen ausgegeben.

Zum Empfang der Lebensmittelkarten ist nur berechtigt, wer in der betreffenden Gemeinde polizeilich gemeldet ist.

§ 4.

Die Lebensmittelkarte lautet auf den Namen und enthält Bezugsabschnitte und Quittungen, die der Reihe nach numeriert sind. Jeder Bezugsabschnitt und eine Quittung trägt die gleiche Nummer. Die Karte sowie ihre Bezugsabschnitte und Quittungen sind nicht übertragbar.

§ 5.

Die Verwendung der Lebensmittelkarten erfolgt nach Maßgabe der jeweiligen Bekanntmachung des Kreisausschusses. Dieser ist befugt, nur bestimmte Kleinhändler beim Vertrieb der auf Lebensmittelkarten zu verabfolgenden Waren zuzulassen. Unter den zugelassenen Kleinhändlern hat der Karteninhaber bei jedem Aufruf eines Bezugsabschnittes die Wahl.

§ 6

Der Kleinhändler hat den jeweils aufgerufenen Bezugsabschnitt innerhalb der festgesetzten Frist bei Vorlage der Karte abzutrennen und dem Inhaber der Karte die mit der gleichlautenden Nummer versehene Quittung auszuhändigen. Die Quittungen hat er handschriftlich, mit Stempeldruck oder sonstwie, aber stets einheitlich zu kennzeichnen. Der Kleinhändler hat dem Kaufmännischen Verein in Namslau innerhalb der von Kreisausschuß bestimmten Frist die von ihm abgetrennten Bezugsabschnitte einzusenden. Nach Maßgabe der abgelieferten Bezugsabschnitte erfolgt die Zuteilung der Ware an den Kleinhändler.

Dieser ist zur Abgabe der Ware nur gegen Aushändigung der Quittung verpflichtet.

§ 7.

Der Kreisausschuß kann diejenigen Karteninhaber, die sich bereits im Besitze einer von ihm zu bestimmenden Mindestmenge der jeweilig zur Verteilung kommenden Ware befinden, von dem Bezuge dieser Ware ausschließen. Er kann anordnen, daß zur Durchführung dieser Vorschrift die Entgegennahme der Bezugsabschnitte durch den Kleinhändler von der Vollziehung einer von ihm festzusetzenden Erklärung des Beziehers abhängig gemacht wird.

§ 8.

Der Kreisausschuß ist befugt, mit Behörden, Anstalten oder Wohlfahrtseinrichtungen und dergleichen besondere Vereinbarungen über die Verbrauchsregelung für diejenige Ware zu treffen, welche auf Lebensmittelkarten abgegeben wird.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. 607), sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen aussprechen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt am 20. Mai 1917 in Kraft. Die bereits bestehenden Verbrauchsregelungen bleiben unberührt.

**Der Kreisausschuß.** Dr. Sayur.

## Pressenotiz.

**Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.**

Am 10. Mai 1917 ist ein Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. Mc. 500/2. 17 K. R. A. vom 1. März 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium in Kraft getreten. Der Nachtrag bringt u. A. eine Abänderung des § 7 insofern, als die Enteignung der beschlagnahmten Gegenstände nicht nur durch besondere an den Besitzer gerichtete Anordnung, sondern auch durch öffentliche Bekanntmachungen ausgesprochen werden kann.

Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in den amtlichen Blättern erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei der Schriftleitung der Zeitung einzusehen.

## Bekanntmachung.

**Anmeldung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900.**

Alle hier wohnhaften, in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1900 geborenen männlichen Personen werden hiermit aufgefordert, sich **in der Zeit vom 14. bis einschließlich 19. Mai d. Js.** bei dem unterzeichneten Magistrat zur Landsturmrolle anzumelden.

Unterlassung der Meldung und Versäumnis der festgesetzten Meldefrist wird strengstens bestraft.

Namslau, den 10. Mai 1917. **Der Magistrat.** Schulz.

## Betrifft Ablieferung von Hülsenfrüchten.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1916 (R. G. Bl. S. 1360) sind sämtliche Hülsenfrüchte beschlagnahmt.

Für den Kreis Namslau ist der Kaufmann A. Zimmer, Namslau, Ring 3 zum Aufkäufer bestellt worden. Diejenigen, die noch Hülsenfrüchte abzuliefern haben, wollen sich daher mit Herrn Zimmer in Verbindung setzen.

Namslau, den 4. Mai 1917. **Der Kreisausschuß.**
Sayur, Landrotsamtsverwalter.

**VI. Armeekorps.**
**Stellv. Generalkommando.**
Abt. II. f. 1. Nr. 130/5. 17.

## Bekanntmachung.

Es gehen fortgesetzt Briefe ohne Unterschrift hier ein, die größtenteils schwere Anschuldigungen enthalten. In vielen Fällen haben angestellte Nachprüfungen die Grundlosigkeit der erhobenen Anschuldigungen ergeben.

In namenlosen Briefen erhobene Anschuldigungen charakterisieren sich als Ausfluß von Feigheit und gemeiner Gesinnung; sie werden hinfort keine andere Berücksichtigung mehr finden als daß versucht wird, den Schreiber zu ermitteln, um gegebenenfalls seine Bestrafung herbeizuführen.

Daß derartige Anzeigen nur unnötig die Geschäftszimmer und die Post belasten und unnötiges Papier verbrauchen, sei nur nebenher bemerkt.

Wer sich berufen fühlt, Mißstände aufzudecken, möge auch mit seinem Namen für seine Behauptungen eintreten! Für solche Mitteilungen bin ich nur dankbar, da ich dann Abhilfe schaffen kann.

Breslau, den 6. Mai 1917.

**Der stellv. Kommandierende General.**
von Heinemann, Generalleutnant.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, für die so vielen herrlichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie der hochwürdigen Geistlichkeit, namentlich für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Namslau, den 10. Mai 1917

**Pauline Lorke** geb. Zimmermann
nebst **Kindern.**


# Vermietung von Panzer-Schrankfächern.

Hierdurch erlaube ich mir meine vermietbaren

## eisernen Schrankfächer (Safes)

welche unter **eigenem Verschluss des Mieters** stehen, empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Diese Schrankfächer bieten die **grösste Sicherheit** gegen **Einbruchs- und Feuersgefahr** und eignen sich deshalb vornehmlich zur Aufbewahrung von allen Wertpapieren (z. B. Kriegsanleihen), von Dokumenten, Schmucksachen, überhaupt Wertobjekten jeder Art.

Der Mietspreis eines Normal-Schrankfachs beträgt **6 Mark pro Jahr** (bezw. 3 Mark pro Halbjahr).

Besichtigung der Schrankfächer ist gern gestattet.

**S. Bielschowsky, Bankgeschäft.**


**Kleine Anzeigen**
bitten wir zwecks Vereinfachung des Geschäftsbetriebes **bald** bei der Aufgabe zu bezahlen.
**Die Geschäftsstelle des Namslauer Kreis- und Stadtblattes.**


**Feldpostkartons, Briefe u. Karten**
zu haben in der
**Opitz'schen Buchhandlung.**


Auf dem Wege von Namslau nach Giesdorf ist
**ein grauer Militärmantel** und **ein weißer Kinderhut**
gefunden worden. Abzuholen beim **Amtsvorsteher in Giesdorf.**


# Waschstoffe

**Wasch-Volle** glatt und gemustert
**Wasch-Volle** gestickt
**Wasch-Volle** bedruckt
**Wasch-Volle** gestreift
**Wasch-Volle** mit gestickter Kante
**Wasch-Volle** weiss und bunt

**M. Fischhoff**
Breslau I Ring 43
**Fernsprecher 1442 und 1441.**

**Färberei Lorenz**
Chem. Reinigungsanstalt
:: Gardinenwäscherei ::
:: Teppichreinigung ::
**Namslau, Klosterstr. Nr. 8.**
Schnellste und beste Lieferung.


**Ein Lehrling**
kann sich bald melden.
**Bruno Haunschild,** Fleischermstr., Schützenstraße 13.

**Wohnung,**
2—3 Zimmer Küche, p. 1. 10. 17. gesucht. Off unter **H. 100** Expedition d. Ztg.

**Eine kleine Wohnung**
für eine einzelne Person zu vermieten und 1. Jul zu beziehen bei **Stephan,** Namslau.

**Eine große Stube**
vornheraus ist bald zu beziehen **Langestr. 7.**

**Zwei kleine Stuben**
im 1. Stock sind an ruhige Mieter zu vermieten und bald zu beziehen. **Hugo Weber.**

**Eine Wohnung** mit Betzelaß, hinten-heraus, im 1. Stock vom 1. Juli zu vermieten und zu beziehen **Brangasse 2.**

**Eine Stube**
zu verm. und 1. Juli zu bez. mit Vereinbarung des Wirtes **Mittelstraße 8.** part.

**Eine kleine, helle Wohnung**
mit Küche an ruhigen Mieter zum 1. Juli zu zu vermieten. **Meidner,** Klosterstraße.

**Sauberes ordentl. Dienstmädchen**
per bald oder später gesucht. Reise frei. Angabe des Alters erwünscht.
**Hillmann,** Obergärtner, Friedenshütte b. Morgenroth O.-S.
Nebst Beilage.

**Männer-Turnverein.**
Die Turnabende finden vom 15. Mai ab wieder **Dienstag** und **Freitag** statt.
**Damenturnen** jeden **Mittwoch.**
**Himmelfahrt, den 17 Mai 1917:**
**Turnmarsch nach Nassadel**
Abfahrt 12⁴⁵.
Die Herren Chefs werden gebeten, den Zöglingen das pünktliche Erscheinen dazu zu ermöglichen. **Der Vorstand.** **Adolf Grimm.**

**Männer-Turnverein „Jahn."**
**Die Turnabende**
finden vom 14. Mai ab **Montag** und **Donnerstag** statt.

**Neuer Kaninchenstall**
sofort zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Landwirtschaftl. Plauderstunde**
**Sonntag, den 13. Mai, nachm. 3 Uhr**
bei **Kubis** in **Proschau.**
**Winterschule Namslau**
Direktor Arndt.


**:: Zahn-Atelier. ::**
**Künstliche Gebisse, Plomben, Nervtöten, Zahnziehen.**
Spezialität:
**Kronen- und Brückenarbeiten.**
**A. Weiffenbach,** Dentist
**Namslau** Ring 18.
Jeden Freitag in **Carlsruhe** i. Schl. Louisen-Allee.


**Eine gebrauchte Wiege** zu kaufen gesucht.
**Hermann Reitzig,** Brangasse 3 II.


**Gegen Motten.**
Globol
in Säckchen und lose
**tötet jede Motte,**
Antisetin
Naphtalin
Mottentineol
**Oscar Tietze**
Germania-Drogerie.


**Saure Gurken**
bei **H. Kristin.**

# Beilage zu Nr. 37 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend, den 12. Mai 1917.

## Tagesberichte vom Großen Hauptquartier.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Roeux und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Rancourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südostrand des Dorfes. Heute morgen stürmten unsere Truppen Fresnoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Zweihundert Gefangene und sechs Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Schlachtfelde der Aisne flaute nach dem heißen schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtstätigkeit gestern stellenweise ab. Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Ceconelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen verlustreichen Angriffen bemühten, uns die Höhenstellungen bis Hurtebise Fé und Cocone zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Vauxaillon bis Corbeny feindliche Teilvorstöße, die, abgesehen von geringem örtlichen Erfolg der Franzosen westlich von Cocone, gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten.

Bei La Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhe nördlich von Prosnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserem Vernichtungsfeuer nur gegen Reim- und Pochi-Berg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai büßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert schoß seinen 27., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 20. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespa-See wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cerna-Bogen erfolgten gestern nach zweitägiger stärkster Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometern, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind.

Heute Morgen hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal.

Westlich des Wardar und am Dojran-See entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

*

Im Monat April büßte der Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein. Von ersteren sind 299 im Luftkampf abgeschossen. Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.

Der verflossene Monat zeigte die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Eifer bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprilkämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fesselballons und Flugabwehrkanonen. In täglicher enger Zusammenarbeit zeigten sie sich ihrer gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen, unsere Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten.

Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in wirksamster Weise.

Der erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

---

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigem Witterungsverhältnis war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter. Bayerisch-fränkische Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großem Schneid gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilvorstöße der Engländer bei Roeux und Bullecourt wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Berry au Bac schritten abends frisch eingesetzte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. Im heißen Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagnefront die Gefechtstätigkeit, beeinflußt durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Kirlibaba und südlich der Valeputna-Straße wurden Vorstöße russischer Kompagnien leicht abgewiesen.

Die

Mazedonische Front

war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen zwischen Prespa- und Dojran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cerna-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Anläufe unter schwersten Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradesnica, am Wardar und westlich des Dojran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Der erste General-Quartiermeister
Ludendorff.

---

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Arras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Fresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe restlos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt wogte der Kampf hin und her.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtstätigkeit zeitweise wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen. Am Winterberge und bei St. Marie Ferme, östlich von Cormcy, wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe im erbitterten Nahkampf und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Prosnes blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungsabteilungen erfolgreich.

---

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Narajowka, bei Brzezany und an der Bahn Tarnopol—Zloczow lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise auf.

An der

Mazedonischen Front

wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertraf in ihrer Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen im Ziele hatten. Im Cerna Bogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkstes Artillerie- und Minenfeuer vorbereitete, auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Vodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich allen Lagen schnell anpassende Artillerie ihre Stellungen restlos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der Erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

Wtb. Amtl. Großes Hauptquartier, 11. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größte Heftigkeit. Teilvorstöße der Engländer bei Fresnoy, Roeux und zwischen Monchy und Cherly blieben erfolglos. Bei einem Versuch, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hatte gegen Abend die Kampftätigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Stärkere Artilleriekämpfe aller Kaliber entwickelten sich besonders an der Straße Soissons—Laon, beiderseits von Craonne längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen. Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny—Berry-au-Bac sowie bei Prosnes schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abfehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freiherr von Richthofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffsversuche der Franzosen und der Serben zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an der für die Ententetruppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern, sie wurden restlos abgeschlagen. — Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der erste General-Quartiermeister.
Ludendorff.

---

**Wir halten durch, wir werden nicht locker lassen, bis wir es geschafft haben!**

Berlin. Mit diesen Worten schloß am 9. Mai, wie die „Schles. Ztg." berichtet, im Reichstag unter stürmischem Beifall und Händeklatschen der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle eine Rede, in der er dem Berichterstatter des Hauptausschusses für dessen anerkennende Worte über die U-Boote und die übrigen Streitkräfte der Marine dankte und sich über die bisherigen und die noch zu erwartenden Erfolge des U-Bootkrieges aussprach. Das ganze deutsche Volk wird mit Genugtuung und Hoffnung die frohe Botschaft aufnehmen, die ihm Herr von Capelle heute verkünden konnte. Er führte aus, es sei die felsenfeste Ueberzeugung der ganzen Marine vom Flottenchef herunter bis zum jüngsten Matrosen und Heizer, daß wir es schaffen werden, nämlich: durch unsere U-Boote endlich den Sieg über England zu erringen. Zur Bekräftigung dieser frohen Hoffnung konnte er darauf hinweisen, daß die Stimmen aus England heute schon ganz anders klingen als vor drei Monaten; heute sieht offenbar England ein, daß unser U-Bootkrieg nicht, wie immer von den Engländern behauptet wurde, ein Schlag ins Wasser ist, sondern ein wuchtiger Schlag in das Lebenszentrum unseres erbittertsten Feindes.

---

## Unsere Flieger im Westen.

WTB. Berlin, 8. Mai. 21 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten, wohl infolge ihrer dauernd schweren Verluste, im ganzen mehr Zurückhaltung als in den letzten Tagen. An der Aisne-Front setzten die Franzosen Spad-Geschwader gegen unsere tiefliegenden Infanterie-Flugzeuge ein, ein Beweis, wie lästig deren kühne Angriffs- und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist.

Der Gegner verlor 21 Flugzeuge. Davon wurden vier durch Abschuß von der Erde aus erledigt, Leutnant Almenroeder besiegte seinen 10., Leutnant Bernert seinen 27., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 19. und 20. Gegner. Richthofens 20. Flugzeug war ein englischer Dreidecker. Der Dreidecker ist der neueste Kampfeinsitzer. Er erschien erst vor einigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrfach unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleiche Hoffnung gesetzt, wie die Franzosen auf ihre Spads und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers war Kapitän Ball. Allem Anschein nach ist es der Kapitän Ball, der nach Angabe der Engländer dreißig Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen hat also die bekanntesten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball, im Luftkampf bezwungen.

Eines unserer Kampfgeschwader warf in der Nacht vom 6 auf den 7. Mai 6670 Kilo Sprengstoffe auf Orte und Truppenunterkünfte im Aisne-Tal und verursachte mehrere große Brände.

## Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, Amtlich, 9. Mai. Im Atlantischen Ozean sind wiederum 27590 Brutto-Registertonnen versenkt worden, darunter unter anderem die bewaffneten englischen Dampfer „Rio Lages mit 6000 Tonnen Zucker nach England, „Troilus" (7562 Tonnen) mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides" (3393 Tonnen) mit Fleisch nach England, ferner zwei unbewaffnete englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

---

# Letzte Nachrichten.

Originaltelegramme und telephonische Nachrichten des „Mannheimer Stadtblattes."

WTB. Washington, 10. Mai. Die Regierung gewährte Belgien und Frankreich eine gemeinsame Anleihe von 75 Millionen Dollar. Die Regierung übernimmt damit die Finanzlast des belgischen Hilfsdienstes. Die amerikanisch-Hilfskommission wird die gesamten Kosten der Lieferungen tragen. Die Verwaltung wird den Spaniern und Holländern anvertraut werden.

Nicht amtlich, Berlin, 11. Mai. Die Friedenshoffnungen, die der Papst in einem Schreiben an den Kardinalstatssekretär ausgesprochen hat, haben, so schreibt die Germania, in weiten Kreisen freudigen Wiederhall erweckt. Die Autorität des Papstes hat sich allgemein auch in jenen Ententekreisen durchgesetzt, die ihm vor Monaten als angeblichen Begünstiger und Beschützer Deutschlands am liebsten den Prozeß gemacht hätten. Die moralische Macht des Papstes werde um so mehr wachsen, je mehr seine Friedensbestrebungen Anerkennung und Unterstützung fänden.

— Im Berliner Tageblatt werden die drei Strömungen in Rußland besprochen. Die erste werde von der provisorischen Regierung verkörpert und umfasse alle Mittelklassen, die neue Bürokratie und die gemäßigten Sozialisten unter Führung Plechanews, ferner die gute Hälfte der Petersburger Garnison und beinahe alle Truppen an der Front und in den übrigen Städten Rußlands. Diese Strömung sei für die unbedingte Fortsetzung des Krieges an der Seite der Alliierten. Die zweite Strömung unter der Vormundschaft des Arbeiter- und Soldatenrates umfasse die Mehrheit der Petersburger Arbeiterschaft und die Hälfte der Petersburger Truppen. Sie verfüge über sehr viel materielle Macht und wolle baldmöglichst die Einstellung der Feindseligkeiten auf Grund einer Verständigung der demokratischen Parteien Europas. Die dritte Strömung verkörpere sich in Lenin und seinem Anhang und fordere den sofortigen Uebergang der Staatsgewalt auf das Proletariat und die sofortige Beendigung des Krieges um jeden Preis.

WTB. Berlin, 10. Mai. Die von den Ententeblättern geleugneten französischen Durchbruchspläne am 16. April wurden schon vielfach klar nachgewiesen und werden durch immer neue Einzelheiten ergänzt. So sollte die 168 Infanterie-Division des 2. Armeekorps am 17. April in Laon, also 15 Kilometer hinter der angegriffenen deutschen Stellung, durch eine andere Division abgelöst werden. Die französische Kavallerie hatte den Auftrag, sofort auf 5 bis 6 Kilometer durchzustoßen, alle Brücken und Hilfsmittel im rückwärtigen Gelände zu sprengen, um so der deutschen Infanterie den Rückzug teils abzuschneiden, teils zu erschweren, und durch die Aufhebung von Stäben und Zertrümmern von Batterien eine vollständige Desorganisation in den rückwärtigen deutschen Linien herbeizuführen. Die Mannschaften des französischen Infanterie-Regiments 328, das hinter dem 1. Armeekorps zur Verfolgung bereitstand, erhielt am 15. April abends für zwei Tage Verpflegung ausgehändigt, um für die Tage des Durchbruchs gerüstet zu sein. Neue Verpflegung sollte das Regiment in Sissonna, 20 Kilometer östlich von Laon, empfangen.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Mai. Die Times vom 3. und 4. Mai enthält Verlustlisten mit Namen von 546 Offizieren, wovon 155 gefallen sind, und von 3160 Mann, ferner Listen mit den Namen von 300 Mann der Marine und Verlustlisten überseeischer Truppen.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Mai. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London, Bonar Law sagte in seiner Etatsrede, daß vom 1. April bis 5. Mai 261 Millionen Pfund ausgegeben worden seien, wovon 173 Millionen auf Munition, für die Armee und die Flotte, 68 Millionen auf die Verbündeten und die Ueberseebesitzungen und 20 Millionen auf verschiedene Zwecke.